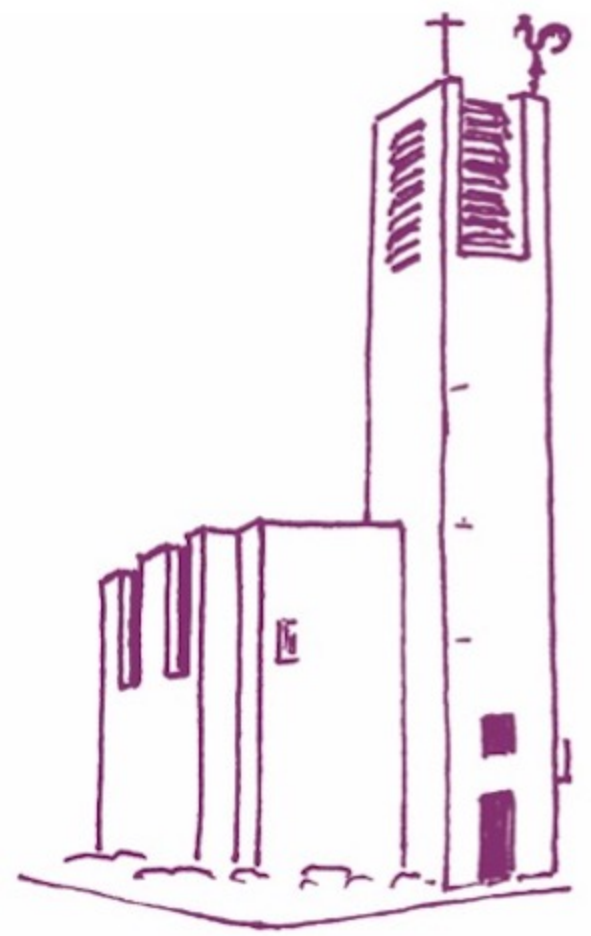


gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde Hallein

Juli – September 2023



„Brücken bauen“



Samstag, 08.07., 18.00 Uhr Gottesdienst am Predigtstuhl

Sonntag, 10.09., 10.30 Uhr Gottesdienst am Seewaldsee

**Sonntag, 17.09., 09.30 Uhr Gottesdienst zum
60. Geburtstag von Peter Gabriel und Herbstfest**

inhalt

Vorwort	S. 3
Geistliches Wort	S. 4
Diakonie: Brücken bauen	S. 6
Kulturbrücke Kuba-Salzburg: Misa Cubana	S. 9
Buchvorstellung: Die Brücke über die Drina	S. 10
Vorstellung DaLeTe-Projektkoordinatorin	S. 12
Angebote für Erwachsene und Senioren	S. 13
Gemeindevertretungswahlen	S. 16
Termine	S. 18
Gottesdienste	S. 19
Angebote für Kinder	S. 20
Kinderseite	S. 21
Religionsunterricht	S. 22
Angebote für Jugendliche	S. 23
Fotoseite: Konfirmation / Goldene Konfirmation	S. 24
Partnergemeinde Berchtesgaden	S. 25
Solidarität konkret	S. 26
Fotoseite Gründonnerstag und Ostern	S. 29
Blick über den Zaun	S. 30
Geschichte zum Vorlesen	S. 32
Freud und Leid	S. 34
Wir sind für Sie da	S. 35



Die Brücke von Mostar ist ein bekanntes Foto und ein eindrückliches Symbol. Sie steht für die Verbindung von Menschen mit verschiedener Herkunft und verschiedener Religion im Vielvölkerstaat Bosnien-Herzegovina. Sie steht für den Wiederaufbau und den guten Willen der Menschen, nach den verheerenden Folgen des Krieges wieder aufeinander zuzugehen, die Verbindung nicht nur zwischen beiden Flussufern, sondern auch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen wieder herzustellen.

Die „Misa Cubana“, die Kulturbrücke zwischen Kuba und Österreich, zwischen Evangelischen und Katholischen, zwischen Hallein und Salzburg, zwischen... - hat diesem Gemeindebrief seinen Namen gegeben.

Gerade in Zeiten, in denen unsere Gesellschaft auseinanderzufallen droht und die Spaltungen größer werden, ist es unsere Aufgabe als christliche Gemeinde, Brücken zu schlagen und zu bauen, nach außen und auch in unseren eigenen Reihen.

Dazu will dieser Gemeindebrief mit seinen unterschiedlichen Artikeln beitragen.

Wir wünschen euch, dass ihr auch im Sommer, im Urlaub über viele Brücken gehen werdet, sich neue Brücken zu anderen Menschen, unbekanntem Landschaften und fremden Kulturen aufzutun.

So wünschen wir euch einen erholsamen, belebenden Sommer mit vielen Brückenschlags-Erfahrungen!

Eure Peter Gabriel und Jens-Daniel Mauer



Brückenbauen

„Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen, dem andern tief in die Augen schauen, in jedem Menschen das Gute sehn und nicht an ihm vorübergehn.“ – dieses Lied aus dem Evangelischen Liederheft für die Volksschule singe ich sehr gern. Man kann dazu Bewegungen machen, eine Brücke, dann das Gegenüber intensiv anschauen und dann zur nächsten Person im Kreis wechseln.

Für mich ist dieses Lied ein Bild für unsere Gemeinde, besingt, wie ich als Christ mein Leben gestalten kann: Zwei bewegen sich aufeinander zu, jede und jeder beginnt auf seiner Seite an der Brücke zu bauen, die sich beim Lied in den gefassten Händen ausdrückt.

Beide müssen also aktiv werden, Kraft und Zeit einsetzen, ja und vielleicht auch etwas aufgeben, was ihnen wichtig ist, um auf den anderen, die andere zuzubauen. Wenn nur einer oder eine versucht, eine Brücke zu schlagen, wird das meistens scheitern. Jesus jedoch ist immer wieder von sich auf Menschen zugegangen, hat mit seiner Freundlichkeit und Liebe Mauern durchbrochen, Widerstände beseitigt. Ich wünsche, dass das auch mir manchmal gelingen möge...

Für eine tragfähige Brücke ist es dann notwendig, den anderen, die andere wahr- und anzunehmen. Ich muss nicht alles gut finden, was jemand denkt oder tut, aber ich will versuchen, ihn bzw. sie zu akzeptieren, will in den Augen lesen, was jemanden beschäftigt, auf die gesagten und ungesagten Worte hören.

Ich will versuchen, zu mehreren Menschen solche Brücken aufzubauen, so dass ein ganzes System von Brücken entsteht und viele miteinander verbunden sind. In einer christlichen Gemeinde werde ich nicht zu allen Brücken schlagen können, manche bleiben mir fremd, andere eher unsympathisch, doch auch sie gehören dazu, sind Schwestern und Brüder im Glauben. Wie gut, wenn andere zu diesen Menschen Brücken bauen können.

Jesus gibt uns noch ein sehr konkretes Beispiel, wie ich gerade im Konfliktfall wieder eine Brücke zum Gegenüber bauen kann (Matthäus 18,16, Basisbibel):

„Wenn dein Bruder – oder deine Schwester – dir Unrecht tut: Geh hin und stell ihn unter vier Augen zur Rede. Wenn er auf dich hört, hast du deinen Bruder zurückgewonnen.“

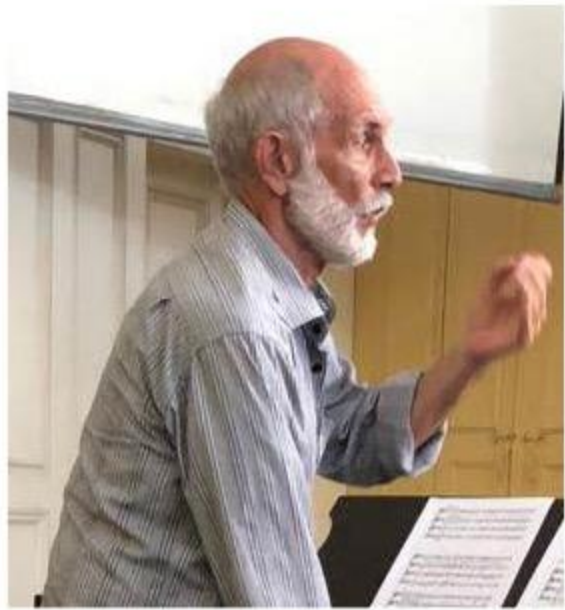
Es ist also wichtig, nicht über jemand hinterm Rücken zu reden, sondern direkt auf jemanden zuzugehen, von mir aus eine Brücke zu schlagen und dann auch durchaus kritisch zu sagen, was mich stört oder geärgert hat. Ich weiß, das fällt uns Menschen und auch uns Christen schwer, aber Jesus möchte uns dazu immer wieder neu Mut machen.

Also lasst uns immer wieder aufeinander zugehen, miteinander reden und Brücken zum Nächsten bauen – auch in unserer Gemeinde.

Das wünscht sich

Euer Pfarrer Peter Gabriel

diakonie - brückenbauen



Prof. Dr.. Mendez

Diesmal ist mein Diakonie-Betrag ein sehr musikalischer – aus gutem Grund: Seit 2017 gehöre ich jener Chorgemeinschaft an, die „Brückenbauerin“ in vielerlei Hinsicht ist. Geleitet wird der Chor von dem Kubaner Mario El Fakih, organisiert von Birgit Lindner – sie ist Mitglied unserer Pfarrgemeinde Hallein und Bezirks-Chorverbandsleiterin der Stadt Salzburg.

Dass gemeinsames Musizieren und Singen in besonderer Art und Weise verbindet, können wir in vielfältiger Weise auch in unserer eigenen Pfarrgemeinde spüren. Unter Mario wurde „das Brückenbauen“ aber weit über unseren Kontinent hinaus verwirklicht, allen „Hindernissen“ zum Trotz – darüber dann untenstehend mehr!



Mario El Fakih

Und welchen Bezug hat die Musik zum diakonischen Wirken in unserer Pfarrgemeinde? Es ist das „**Brücken bauen**“- das „**mit anderen Menschen in Beziehung gehen**“: Beim Singen und Musizieren ist es fast so, als ob die Brücke von selber entsteht: Einmal vom Zauber der Musik gefangen, kann ich nicht anders, als gemeinsam ihrem Klang zu erliegen. Im Rahmen meiner vielen Gespräche mit Menschen, die ihre Sorgen und Nöte mit mir teilen, **überbrücken** gutes Zuhören und das Wertschätzen des Anderen – einander anzunehmen, wie man ist – anfängliche Unsicherheiten. Die Hürde, um Hilfe zu bitten, ist nach wie vor für viele Menschen (zu) groß. Durch das **gemeinsame Brückenbauen** wird diese Hürde überwindbar(er) – damit dies noch besser als bisher gelingt, haben wir unser **DaLeTe-Projekt** gestartet!



„Kulturbrücke - Puente de Culturas 2023“ Kuba trifft Salzburg

Wie baut man eine Brücke von Salzburg nach Kuba? Ganz einfach: mit einem engagierten, überaus talentierten jungen Mann aus Kuba, der am Mozarteum Salzburg Orchester- und Chorleitung studiert und einem Chor, der auf der Suche nach einem Chorleiter ist. Dieses wegweisende Zusammentreffen fand im Herbst 2013 statt.

Dann, nach 3 Jahren Chorleitertätigkeit in der Chorgemeinschaft Leopoldskron-Moos und dem Abschluss seines Studiums, musste Mario El Fakih berufsbedingt nach Deutschland übersiedeln. Dennoch wollte er auch weiterhin „seinem Chor“ verbunden bleiben. So führte Marios Angebot, 1x pro Monat gemeinsam zu proben und das erarbeitete Liedgut in Konzerten u.a. auch in Kuba zu präsentieren, zur Gründung des „Cuba Projekt-Chor“.

Die Kubareise im Oktober 2018 - mit gemeinsamen Workshops und Auftritten mit Chören in Havanna und Matanzas – war der bisherige Höhepunkt dieser Chorgemeinschaft. Und obwohl Mario zwischenzeitlich zum Chordirektor am Stadttheater Bremerhaven berufen wurde, riss die Verbindung zu „seinem Salzburger Chor“ nicht ab - für die monatlichen Proben nahm er gerne 10 Stunden Zugfahrt für das weiterführende Projekt „Ein Bolero für Salzburg“ mit dem Abschlusskonzert auf der Festung Hohensalzburg im Juni 2019 in Kauf. Aus dieser musikalischen Verbundenheit heraus entstand die Idee zur „Kulturbrücke“:

Musikalischer Austausch, der keine Grenzen kennt – weder räumliche noch zeitliche und der mit jeder Note die Botschaft übermittelt, dass gemeinsames Musizieren alle Menschen verbindet, egal, wie unterschiedlich sie auch sein mögen.

diakonie- brückenbauen

Dass nach vielen verbindenden Vorwärtsschritten zwischendurch auch „Rückschritte“ und Niederlagen einzustecken sind, hat auch dieser Chor erfahren müssen. Denn die ursprüngliche Planung, den Kammerchor aus Matanzas nach Salzburg einzuladen, ist – nach Verzögerung durch 2 Jahre Pandemie – nicht mehr umzusetzen. Umso mehr freuen wir uns, zumindest den Leiter dieses Chores, Prof. Dr. Méndez, als Gast bei uns in Salzburg begrüßen zu dürfen. Die Uraufführung der Kubanischen Messe „Misa Cubana“ von José Maria Vitier, findet am

**1. Juli 2023, 18.30 Uhr in unserer Evang. Schaitbergerkirche
Hallein, statt.**

Weitere Konzerttermine sind dem in unserer Pfarrgemeinde Hallein ausgehängtem Plakat zu entnehmen. Prof. Dr. Méndez und Mario El Fakih werden uns (musikalische) Einblicke in ihre kubanische Kultur gewähren.

Diakoniebeauftragte Edda Böhm-Ingram





**kultur
brücke** 23

Kubatriff Salzburg

Projektchor Salzburg M.E.F.
Prof. Dr. José Antonio Méndez Valencia und Mario El Fakih Hernández

25. Juni 9.30 Uhr Kirche Leopoldskron-Moos
Misa Cubana José Maria Vitier, Österreichische Erstaufführung
Solisten, Chor und Orchester

25. Juni 18.15 Uhr Chorklang im Innenhof der Neuen Residenz
Kubatriff Salzburg mit Bandbegleitung

1. Juli 18.30 Uhr Evangelische Kirche Hallein
Misa Cubana José Maria Vitier
Solisten, Chor und Orchester

2. Juli 15.00 Uhr Chorklang auf der Festung Hohensalzburg
Kubatriff Salzburg mit Bandbegleitung
Mit Zählkarte (ab 13.30 Uhr) freier Eintritt zum Burgareal Festung Hohensalzburg, exkl. Festungsbahn
Kartenreservierung: stadt@chorverbandsalzburg.at

Alle Veranstaltungen bei freiem Eintritt

Veranstalter: Bezirks-Chorverband Salzburg Stadt in Zusammenarbeit mit der Stadt Salzburg
Informationen unter: stadt@chorverbandsalzburg.at und www.chorverbandsalzburg.at



Ivo Andric: Die Brücke über die Drina

Wenn man davon spricht (und träumt), dass die Menschen immer wieder daran arbeiten, „Brücken zu bauen“, um Wege zueinander zu finden, dann denkt man im Bereich der Literatur unwillkürlich an ein Werk, das diesen Gedanken im Titel trägt: „Die Brücke über die Drina“ von Ivo Andric. Andric wurde 1961 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet und dieses Werk trug wesentlich zu dieser Preisverleihung bei. Er selbst studierte Geschichte und slawische Sprachen in Zagreb, war gebürtiger Bosnier und promovierte in Graz. Beruflich war er als Diplomat tätig, so unter anderem als Botschafter Jugoslawiens in Berlin.

Die Handlung des Romans beginnt mit dem Bau der Brücke bei Visegrad über die Drina, die vom damaligen Großwesir Sokkollu Mehmed Pascha im 16. Jahrhundert in Auftrag gegeben wurde. Die tiefere Absicht dieses Baus war die Verbindung von Orient und Okzident, die Verbindung des Osmanischen Reiches mit dem späteren Bosnien Herzegowina. Sein Ende findet der Roman mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs und der sich in Visegrad aufbauenden Front in diesem fürchterlichen Krieg, in dessen Folge die sich vor den Serben zurückziehende österreichische Armee die Brücke sprengt. Am Beginn steht also der Gedanke der Völkerverbindung... am Ende die Zerstörung alles Verbindenden zwischen den Völkern.

Entscheidend für die Handlung ist stets der kulturelle Hintergrund der in Visegrad lebenden Bevölkerung, die sich – wie so oft in diesen Regionen des Balkans – durch eine enorme kulturelle und religiöse Vielfalt auszeichnet. In einer leidenschaftslosen Sprache zeichnet Andric das Geschehen in der Stadt über die Jahrhunderte hinweg nach und entwirft dabei ein Bild vom Zusammenleben der Nationen und Kulturen mit allen Höhe- und Tiefpunkten.

Stets schwingt die Sehnsucht mit, dass dieses Zusammenleben gelingen kann und gelingen möge, schonungslos zeigt es aber auch auf, was dieser Sehnsucht, diesem Wunsch entgegensteht.

Wenn man dieses Werk aus der gegenwärtigen Perspektive liest, dann merkt man schnell, wie zeitlos es ist. Wie präzise es uns vor Augen führt, was das Zusammenleben der Menschen gelingen und was es scheitern lässt.

Und gleichzeitig ist es ein höchst spannendes geschichtliches Werk, in dem die Leser*innen einen Einblick in über vier Jahrhunderte Geschichte bekommen. Getragen wird dieser geschichtliche Einblick von vielen kleinen, oft alltäglichen Ereignissen in der Stadt und auf der Brücke. Dort begegnen sich all jene Menschen als Mit-Menschen, die mal einträchtig zu-

sammenleben und dann wieder gegenein-ander arbeiten und kämpfen. In ihrem kleinen Kosmos spiegelt sich der große Kosmos des Weltgeschehens.

Es wäre vielleicht falsch, in diesem Zusammenhang das Wort „Lesevergnügen“ zu verwenden, aber lesenswert ist „Die Brücke über die Drina“ in jedem Fall.

Hartmut Schwaiger

Brücken bauen im Alltag

Kürzlich bin ich einer Gruppe von Menschen mit Beeinträchtigung begegnet. In dieser Gruppe hat sich eine Frau so etwas von kaputtgelacht. Der Betreuerin war das, so kam es mir vor, etwas unangenehm. Aber in mir hat es etwas ausgelöst, so dass ich auch von Herzen lachen musste. Plötzlich mussten alle lachen, und es ist so etwas wie eine „Brücke“ in unserem gemeinsamen Lachen entstanden.

Vielleicht sollten wir einfach mal wieder den Menschen, denen wir begegnen, in die Augen schauen und offener entgegentreten. Oftmals entstehen dadurch kleinere „Brücken“, wie oben beschrieben.

Ich glaube, Menschen mit Beeinträchtigung und besonders Kinder, sind ganz besondere Menschen, mit denen uns eine solche Situation leichter fällt. Auch mit Singen und Musizieren lässt sich mit allen Menschen gut Brücken bauen und es entsteht eine besondere zwischenmenschliche Beziehung.

Karin Landwehr



Vorstellung DaLeTe-Koordinatorin Sandra Seiwaldstätter-Goder

Ich freue mich sehr, dass ich mich heute bei Ihnen/euch als Projektkoordinatorin für das DaLeTe-Projekt vorstellen darf! Mein Name ist Sandra Seiwaldstätter-Goder. Ich bin 43 Jahre alt und lebe mit meinem Mann, meinen beiden Kindern und unserem Hund in Puch bei Hallein. Ich bin ausgebildete Journalistin, liebe Menschen und ihre Geschichten, schaue gerne dahinter und sehe das Wesentliche. Mittlerweile arbeite ich – bedingt durch meinen eigenen Weg als Mama – in der Elternbildung. Ich leite Eltern-

Kind-Gruppen und begleite Familien als Coach in herausfordernden Situationen. Mein Talent ist zu spüren, was Große und Kleine brauchen, um gut miteinander wachsen zu können. Zusätzlich habe ich durch meine langjährige Berufserfahrung in der Wirtschaft herausgefunden, wie wichtig es ist, die Stärken und Talente von Menschen wahrzunehmen, um sie bestmöglich fördern und einsetzen zu können. Denn was man gerne macht, macht man gut.

Warum ist mir das DaLeTe-Projekt wichtig? Manchmal gibt es im Leben Situationen, in denen ein wenig Hilfe von außen einen großen Unterschied macht. Niemand muss und kann alles alleine schaffen. Gemeinsam ist die Welt nicht nur viel freundlicher und schöner – sondern auch viel leichter und lustiger. Aus diesem Grund habe ich mich als Projektkoordinatorin beworben und freue mich, diese wunderbare Aufgabe mit viel Wertschätzung und Empathie erfüllen zu dürfen.



DaLeTe – Das Leben Teilen:

Eine diakonische Initiative der Ev. Pfarrgemeinde A.u.H.B. Hallein
Erprobungsraum des Zukunftsprozesses der Ev. Kirche in Österreich

Leitung und Koordination:

Sandra Seiwaldstätter-Goder | dalete@hallein-evangelisch.at | +43 699 18877 597



Chor

Erinnern Sie sich noch? Bis zum Jahr 2020, kurz vor Beginn der Corona-Pandemie, hat der Chor der Evangelischen Kirche Hallein insgesamt 12 Kantaten von Johann Sebastian Bach, Ausschnitte aus 7 Kantaten von Felix Mendelssohn-Bartholdy, sowie unzählige kleinere Werke mit Solisten und Orchester, oder mit Orgel- und Klavierbegleitung in gut besuchten, festlichen Gottesdiensten beigetragen.

Im letzten Jahr konnten wir wieder Taizé-Gebete mitgestalten, in manchen Gottesdiensten kleine Beiträge leisten und bei einer Bach-Kantate mit dem Ensemble BachWerkVokal mitwirken. Und wir haben wieder viel gelacht, gefeiert und etwas vom Zusammengehörigkeitsgefühl einer Gemeinde gespürt.

**Ob es auch wieder größere Werke geben wird, die unser Chor einstudiert und aufführt?
Das liegt an Ihnen und Euch!**

Im September beginnen wir wieder mit den Proben:

Proben in der Regel am Donnerstag um 19.30 Uhr.

Informationen jederzeit bei: Peter Pröglhöf, Tel. 0699/188 77 503
peter.proeglhoef@evang.at

Evangelische Kirchenmusik Salzburg und Tirol

www.evangelischekirchenmusik.at ; www.bachwerkvokal.com

BachWerkVokal

Karten und Information: Tel 0699 188 77 870

info@bachwerkvokal.com; info@evangelischekirchenmusik.at

Anmeldungen und Auskunft unter Tel. 0699 188 77 870 oder per Mail unter info@ebw-salzburg.at

angebotene für erwachsene und senioren

Angebote für Erwachsene

"Kuba trifft Salzburg – Kulturbrücke 2023"

1. Juli 2023, 18.30 Uhr, Evang. Kirche Hallein

Uraufführung der „Misa Cubana“ von José Maria Vitier
mit Orchester und Solisten

Ausführende: Projektchor Salzburg M.E.F. mit Orchester unter der Leitung von Mario Orlando El Fakih Hernández und Prof. Dr. José Antonio Méndez Valencia

Evangelisches Bildungswerk Salzburg



**LAND
SALZBURG**

Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ebw-salzburg.at

neunzehn.neunzehn

Diese Reihe mit Musik und Texten zum Innehalten und Nachdenken ist erfolgreich wie eh und je! Wir eröffnen im September die 14. Saison! Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Programm und entnehmen Sie bitte das Programm zum 19. September der Homepage.

Beginn immer um 19:19 Uhr in der evangelischen Schaitbergerkirche in Hallein

angebote für erwachsene und senioren

Seniorenkreis

im Gemeindesaal, 2. Dienstag im Monat, 15.00 Uhr

Nähere Informationen bei Gerda Schwaiger, Tel. 06245/76917

Do., 29.06. – Ausflug nach Maria Plain

Di., 12.9. – Halbvoll oder halbleer?

Erzählcafé

- Miteinander ins Gespräch kommen, sich austauschen, Neues erfahren und erleben
- Einmal im Monat am Dienstagnachmittag von 14.30 – 16.00 Uhr im Gemeindesaal und zwar am **27.06., 25.07.** (dann wieder im Oktober)
- Informationen und Anmeldung bei Andrea Keferbeck-Pichler: 06245/70035



Halleiner Teilnehmer*innen am theologischen Grundkurs

gemeindevertretungswahl

Wir wählen – Gemeindevertretungswahl im Oktober

Unsere Evangelische Kirche zeichnet sich dadurch aus, dass alle Funktionen und Dienste durch Wahl bestimmt werden. Die wichtigen Entscheidungen fällt immer ein gewähltes Gremium!

Die **Gemeindevertretung** diskutiert und beschließt über grundsätzliche inhaltliche und geistliche Fragen, die unsere Gemeinde betreffen, ist für Bauangelegenheiten und die Einrichtung und Auflassung von Stellen für Mitarbeiter*innen in der Gemeinde zuständig. Sie erstellt das Budget und genehmigt den Rechnungsabschluss.

Das aus der Gemeindevertretung heraus gewählte **Presbyterium** hat gemeinsam mit den Pfarrer*innen die geistliche Leitung der Gemeinde inne, ist verantwortlich für die Gottesdienste und die Einhebung des Kirchenbeitrages und Anstellungsträger der in der Pfarrgemeinde Angestellten.

Im Oktober wählen wir wieder eine neue Gemeindevertretung für den Zeitraum 2024-2029 – was für eine große Chance für alle Evangelischen! Wir können und dürfen mitbestimmen. Was uns in unseren Gemeinden auszeichnet, ist die Vielfalt aller Menschen, die sich hier versammeln und ihre unterschiedlichen Perspektiven, Lebenswelten und Erfahrungen einbringen. Durch unterschiedliche Blickwinkel können so viele Dinge in den Pfarrgemeinden beleuchtet werden. Menschen mit ihren vielen Fähigkeiten und Ideen eröffnen neue Entwicklungsmöglichkeiten für eine Kirche heute und in der Zukunft. Welche Möglichkeiten tun sich da auf! Dinge, an die man zuerst gar nicht gedacht hat, werden eingebracht. Aus Visionen und Träumen wird Realität. In zahlreichen Gremien und Arbeitsgruppen können Möglichkeiten erarbeitet werden, wie diese Gemeinde zu einem lebendigen Ort für viele werden kann. Unsere Gemeinde lebt von den vielen Blickwinkeln, die gerade Gemeindevertreter*innen einbringen können, damit wir als Kirche ein lebendiger Ort des Miteinanders bleiben können.

Wahlberechtigt sind alle Mitglieder unserer Gemeinde, die im Tennengau wohnen oder einen Antrag auf Mitgliedschaft in unserer Gemeinde gestellt haben und am 21. Oktober mindestens 14 Jahre alt sind.

Das **Verzeichnis der Wähler*innen** liegt ab 8. September 2023 im Pfarramt auf und kann dort zu den üblichen Bürozeiten (Di., Do., Fr., 8.00-12.00), nach den Gottesdiensten oder nach Anruf eingesehen werden, um es auf seine Richtigkeit zu überprüfen. Wer am Wahltag nicht verzeichnet ist, darf leider nicht wählen.

Wahltermine sind jeweils nach den Gottesdiensten an folgenden Tagen und Orten:

Samstag, 21. Oktober, Seniorenresidenz Kahlsperg (ca. 16.45 Uhr)

Sonntag, 22. Oktober, Gemeindesaal Pfarrhaus (ca. 10.15 – 12.00 Uhr)

Sonntag, 29. Oktober, Gemeindesaal Pfarrhaus (ca. 10.15 – 11.00 Uhr)

Dienstag, 31. Oktober, Gemeindesaal Pfarrhaus (ca. 10.30 – 11.00 Uhr),
anschließend Stimmenauszählung

Natürlich gibt es auch die **Möglichkeit der Briefwahl** – diese muss telefonisch oder schriftlich beantragt werden – dann werden die Briefwahlunterlagen zugestellt oder können auch persönlich im Pfarrhaus abgeholt werden.

Im September-Gemeindebrief stellen sich die Kandidat*innen vor, die das Presbyterium zur Wahl vorschlägt.

Diesen Gemeindebrief bekommen dann alle Wahlberechtigten zugestellt – das ist die offizielle Wahlbenachrichtigung.

Es gibt auch die Möglichkeit, darüber hinaus bis zum 22. September weitere Kandidat*innen zu nominieren. Diese brauchen die schriftliche Unterstützung von mindestens 7 wahlberechtigten Gemeindegliedern.

Hier der am 10. Mai vom Presbyterium einstimmig beschlossene Wahlvorschlag mit 26 Personen:

Andessner, Erik – Blaickner, Heidi – Böhm-Ingram, Edda – Breinich, Daniela – Ennsmann, Yvonne – Furlinger, Christian – Gaulke, Sebastian – Grill, Lina – Höfner, Martina – Janßen-Diesel, Kerstin – Katstaller, Karin – Landwehr, Karin – Mayer, Gabriele – Mitsch, Ilse – Pichler, Melanie – Pilz, Andreas – Pröglhöf, Peter – Scheicher, Anne – Scheicher, Walter – Strobl, Christine – Strobl, Mario – Wagner, Angelika – Waldl, Günter – Wallner, Wolfgang – Weixlbaumer, Herta – Winkler Jürgen

Pfarrer Peter Gabriel



Gemeindevertretung 2023

**Deine Kirche.
Deine Wahl.**

termine

Juli 2023

Sa.	01.07.	18.30 Uhr	Misa cubana - Kubanische Messe
-----	--------	-----------	--------------------------------

September 2023

So.	17.09.	10.30 Uhr	Herbstfest, 60. Geb. Peter Gabriel
Di.	19.09.	19.19 Uhr	neunzehn.neunzehn

Oktober 2023

Fr.	13.10.	19.00 Uhr	Ökumenisches Taizé-Gebet, Rif
-----	--------	-----------	-------------------------------

Gottesdienste im Freien

2. Juli, 18.00 Uhr, Feierabend am Predigtstuhl/Dürrenberg:

Bei halbwegs gutem Wetter gehen wir gemeinsam um 17.00 Uhr vom Parkplatz Zinkenkogel am Dürrenberg (Hallein) ca. 45 Min. zum Predigtstuhl im Abtswald, an dem sich einst die Geheimprotestanten unter Joseph Schaitberger trafen.

Eingeschränkte Möglichkeit: bis zum Schranken (wenig Parkplätze) fahren, von dort noch ca. 20 Min. Gehzeit auf einer Forststraße.

10. September, 09.30 Uhr: Gottesdienst für Jung & Alt, Seewaldsee:

Wir treffen uns um 9.30 Uhr vor der Kirche, bilden Fahrgemeinschaften und fahren bei halbwegs gutem Wetter gemeinsam zum See, Abmarsch am Parkplatz Seewaldsee gegen 10.00 Uhr, um dann ab ca. 10.30 Uhr am Seeufer Gottesdienst zu feiern.

Mittagsgebet

Eine kurze Zeit der Besinnung mitten am Tag. Wir singen, beten und bedenken miteinander den Spruch der jeweiligen Woche. **Freitags um 12.00 Uhr bis 07. Juli, dann wieder ab 08.09.**

Gottesdienste in der Schaitbergerkirche

Datum	Uhrzeit	Besonderheiten	Liturg*in	Musiker*in
Sa, 01.07.	18.30 Uhr	Misa cubana		
So, 02.07.	09.30 Uhr		Gabriel	Staiger
Sa, 08.07.	18.00 Uhr	Predigtstuhl	Gabriel	Weber
So, 09.07.	09.30 Uhr	AM	Gabriel	Weber
So, 16.07.	09.30 Uhr		Del-Negro	Pollhammer
So, 23.07.	09.30 Uhr		Gabriel	Pollhammer
So, 30.07.	09.30 Uhr		Del-Negro	Pollhammer
So, 06.08.	09.30 Uhr		Del-Negro	Liu
So, 13.08.	09.30 Uhr	AM	Mauer	Pollhammer
So, 20.08.	09.30 Uhr		Mauer	Staiger
So, 27.08.	09.30 Uhr		Gabriel	Liu
So, 03.09.	09.30 Uhr		Del-Negro	Pollhammer
Sa, 09.09.	18.00 Uhr	Feierabend	Gabriel	Pröglhöf
So, 10.09.	09.30 Uhr	Seewaldsee, Taufe	Gabriel	Weber
So, 17.09.	09.30 Uhr	Schulanf., Herbstfest, 60. Geb. Peter	Mauer	Safari
So, 24.09.	09.30 Uhr		Gabriel	Weber
So, 01.10.	09.30 Uhr	Begrüßung Konfis	Gabriel/Pilz	Plasse

Gottesdienste in der Seniorenresidenz Kahlsperg (mit Abendmahl):

Samstag **16:00 Uhr**: 23.09.

Feierabend – unser spezielles Gottesdienst-Format am Samstagabend: 08.07. am Predigtstuhl, 09.09. – jeweils um 18.00 Uhr

Sich auf den Sonntag als Ruhetag einstimmen, Zeit für Stille und Besinnung, Beten, Musik, Singen und Auslegung des Wortes Gottes – herzlich laden wir euch zu diesem anderen Gottesdienst ein!

Gottesdienst-Nachgespräche

Nach dem Gottesdienst zusammensitzen und über den Gottesdienst und die Predigt ins Gespräch kommen: **08.10.**

angebote für kinder und ihre eltern

Krabbelgottesdienst (meist 4. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr): **02.07., 24.09.**

Kinderferieninsel 10.-13. Juli 2023, jeweils von 09.00 – 16.00 Uhr

Mini Cantorey (donnerstags 16:00 - 16:30 Uhr) und **Kleine Cantorey Salzburg** (donnerstags 16:45 - 17:45 Uhr) starten wieder nach den Sommerferien!

Kontakt und Leitung: Christina Scheicher (Tel 0676 5516 294), bei Interesse bitte E-Mail an christina_scheicher@yahoo.com



Geheimnisfest

DIE BRÜCKE

„Du hast einen schönen Beruf, sagte das Kind zum alten Brückenbauer, es muß sehr schwer sein, Brücken zu bauen.

Wenn man es gelernt hat, ist es leicht, sagte der alte Brückenbauer, es ist leicht, Brücken aus Beton und Stahl zu bauen. Die anderen Brücken sind viel schwieriger, sagte er, die baue ich in meinen Träumen.

Welche anderen Brücken? fragte das Kind.

Der alte Brückenbauer sah das Kind nachdenklich an.

Er wußte nicht, ob es verstehen würde. Dann sagte er: Ich möchte eine Brücke bauen von der Gegenwart in die Zukunft. Ich möchte eine Brücke bauen von einem zum anderen Menschen, von der Dunkelheit in das Licht, von der Traurigkeit zur Freude. Ich möchte eine Brücke bauen von der Zeit in die Ewigkeit, über alles Vergängliche hinweg.

Das Kind hatte aufmerksam zugehört.

Es hatte nicht alles verstanden, spürte aber, dass der alte Brückenbauer traurig war.

Weil das Kind ihn wieder froh machen wollte, sagte es: Ich schenke dir meine Brücke. Und das Kind malte für den Brückenbauer einen bunten Regenbogen.“

VERFASSER:IN UNBEKANNT





Religionsunterricht

Wir möchten alle Eltern herzlich ermutigen, das Recht auf Religionsunterricht für ihre Kinder auch im neuen Schuljahr 2023/24 wahrzunehmen. Er ist eine Möglichkeit, Kinder mit christlichen Werten und Traditionen vertraut zu machen. Bei Fragen und Sorgen wendet euch gerne an unser Pfarramt, an unseren Fachinspektor Peter Pröglhöf oder an die jeweiligen Religionslehrer*innen.



Wie im vergangenen Schuljahr unterrichten unsere bewährten Religionslehrer*innen Petra Kemper, Karin Wegmayr-Strohbach, Jens-Daniel Mauer und Peter Gabriel.



Angebote für Konfis und Jugendliche

Konfirmations-Zeit (freitags, 15.00 – 17.30): 15.09., 29.09.

Dienstag, 26.09., 19.00 Uhr Elternabend

Sonntag, 01.10., 09.30 Uhr Begrüßung im Gottesdienst

Fr. 06.- Mo. 09.10. Konfi-Wochenende in Bad Goisern

Jugendtreff U7, freitags ab 18 Uhr

15.09. – weitere Termine werden noch bekannt gegeben

Big5-Termine

30.6. bis 2.7. * SALZBURG
FRANZ-HINTERHOLZER-KAI 8 * 5020 SALZBURG
ab 14 Jahren oder Konfirmation
Für alle Evangelischen und deren Freund*innen!

WAS GEHT?
Gemeinsam als Team ein Wochenende lang gegen andere Teams antreten. Vielfältige (sportliche) Herausforderungen meistern und abends am Lagerfeuer über das Erlebte lachen.
Du musst kein Sportass sein, um bei diesem Turnier gewinnen zu können. Es zählen Fairplay, Teamarbeit, Kreativität und gemeinsames Auftreten.

Übernachtung in Zelten
(eigene Zelte, ansonsten Anfrage an Sarah Wilke)

VERANSTALTERINNEN:
Evangelische Jugend
SALZBURG · TIROL · OBERÖSTERREICH

j-motion 2023
SUMMERCAMP
INBEDINGUNGEN UND ANMELDUNG:
WWW.J-MOTION.AT

DIE PREISE...

30.6-2.7. 40,-
TAGESGAST 20,-

...UNTERSTÜTZT VON...
Bundeskanzleramt



Konfirmation



Jubelkonfirmation



Informationen aus unserer Partner gemeinde Berchtesgaden

Liebe Gemeinde in Hallein!

Ich freue mich, auch in dieser Ausgabe wieder auf ein paar interessante Veranstaltungen Ihrer Nachbarkirchengemeinde hinweisen zu dürfen. Vielleicht haben Sie Lust, zu der ein oder anderen Veranstaltung vorbeizuschauen?

Bei schönem Wetter laden wir Sie samstags und teilweise auch mittwochs herzlich zu den Berggottesdiensten jeweils um 12 Uhr ein. Sie erreichen die Gottesdienstorte entweder bequem mit

dem Bus (bei der Bindalm) oder dem Sessellift (am Hirschkaser) oder alternativ durch eine schöne Wanderung.

Folgende Termine stehen fest:

Am Hirschkaser: 8.7., 22.7., 5.8., 19.8., 2.9., 16.9. und 3.10.

An der Bindalm: 1.7., 15.7., 2.8., 9.8., 12.8., 16.8., 26.8. und 9.9.

Zu folgenden Konzerten in der Christuskirche laden wir Sie herzlich ein. Der Eintritt ist frei.

9.7. um 19 Uhr: „Vielseitig“ für Hackbrett und Harfe mit Eva Kastner und Sabine Schmitt

22.7. um 18 Uhr: Lieder von Billy Joel und Elton John mit Klaus Reithmeier

4.8. um 19 Uhr: Il flauto dolce, ein Flötenensemble mit Orgel

11.8. um 18 Uhr: Konzert der Hofkapelle Greiz – junge Musiker mit anspruchsvoller Kirchenmusik

16.8. um 20 Uhr: Konzert für Orgel und Flöte

Ihnen allen wünsche ich eine gesegnete Sommerzeit.

Pfarrer Josef Höglauer aus Berchtesgaden

Solidarität als Brücke

Eine Brücke verbindet zwei Orte, die durch ein nicht oder nur schwer überwindbares Hindernis voneinander getrennt sind, miteinander. Durch eine Brücke wachsen Orte, die ursprünglich ohne Verbindung waren, aufeinander zu, stehen miteinander in Austausch und beeinflussen sich gegenseitig.

„Orte“, die durch Brücken aufeinander zu wachsen, kann man aber auch in übertragenem Sinn verstehen: dies wären z.B. die je eigenen Prägungen, Weltansichten, Erfahrungshorizonte, kulturelle Verwurzelung, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht, einer Religion, einer Partei oder einer Generation, um nur einiges zu nennen. Grenzen sind nicht immer so sichtbar wie Ozeane, genauso wenig wäre unsere Welt das, was sie heute ist, ohne die vielen brückenschlagenden Initiativen in Gesellschaft und Politik, die sich dafür einsetzen, unterschiedliche und oft gegensätzliche Positionen in einen Dialog zu bringen. Denn als Menschen sind wir wesentlich dafür geschaffen, dass wir aufeinander zugehen, miteinander kommunizieren, in Gemeinschaft leben und wachsen, indem wir uns verbinden. Das je Eigene verschwindet dadurch nicht, aber es bringt sich in ein größeres Ganzes ein, das auch ständig im Werden und Wachsen ist. Brücken hinüber auf die andere Seite zu bauen gründet möglicherweise in der Sehnsucht nach genau dieser Ganzheit, zu der uns die Erfahrung des Anderen noch fehlt.

Beim gemeinnützigen Salzburger Verein INTERSOL z.B. versucht man, so ein Brückenbauer zu sein - zwischen den Kontinenten und Kulturen, Nord und Süd, europäischem Denken – auch Spiritualität - und indigener Kosmologie, kurz: zwischen dem, was hier als das „Eigene“ wahrgenommen wird und dem „Anderen“; unser Verein wurde 1992 in Salzburg gegründet und fördert seitdem gemeinsam mit den Südpartnern in El Salvador, Guatemala, Bolivien, Indien und Afghanistan Projekte und Programme in den Bereichen (Aus-)Bildung, Ernährungssicherheit und -souveränität, Wassermanagement, alternative Energieformen und Frauen-Empowerment. Dabei liegen eine umfassende strukturelle und systematische Bekämpfung materieller Armut und die Beseitigung von Entwicklungshemmnissen allen Bemühungen zu Grunde. Weiters werden diese Bemühungen getragen von der Perspektive, dass Gesellschaften im globalen Süden das Recht auf eine selbstbestimmte Entwicklung und Geschichte haben, die nicht vom Norden diktiert wird.

Das „SOL“ im Vereinsnamen steht für Solidarität. Solidarisch sind Menschen, die sich *zusammengehörig* fühlen. Zusammengehörigkeit ist z.B. in indigenen Gesellschaften Südamerikas eine sehr starke Grundhaltung, die über das Zwischenmenschliche sogar noch hinausgeht: alles

Geschaffene, sichtbar oder unsichtbar, gehört zusammen und der Mensch ist darin nur ein eingebundenes Mit-Geschöpf. In unserer globalisierten Welt gibt es viele Zusammenhänge im politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, klimatischen etc. Kontext, die sich auf unser aller Leben auswirken. Das Konsum- oder Essverhalten in Salzburg oder Hallein hat zweifelsohne Auswirkungen auf Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in Bolivien oder Indien. Ungezügelter Brandrodung von Regenwald in Südamerika wirkt sich – neben vielen anderen Faktoren – durch das freiwerdende CO₂ negativ auf den Treibhauseffekt aus und treibt die Erderwärmung voran, mit der auch wir in Europa zu kämpfen haben. Geopolitische Veränderungen z.B. in Fernost – Stichwort China – bringen Machtgefüge auch in anderen Teilen der Erde in Bewegung. Um knappe Ressourcen wird weltweit hart gekämpft und es kommt häufig zu Kriegen, die Konflikte über Generationen hinweg in diesen Regionen einzementieren; dies wiederum löst Migrationsbewegungen aus, die in den Zielländern einen Rechtsruck in den demokratischen Regierungen verursachen. Ja, vieles hängt in unserer globalisierten Welt miteinander zusammen. Um auch ein Bewusstsein für die oben erwähnte Zusammengehörigkeit zu fördern, bedarf es einer weitaus größeren Anstrengung, nämlich der des „Auf-Einander-Hörens“. Genau darum bemüht man sich bei INTERSOL, wo seit über 30 Jahren gemeinsam mit den Südpartnern eine Form der Zusammenarbeit gelebt wird, die auf Augenhöhe geschieht und sich am Hinhören auf die Geschichte, die Ideen und Visionen der „Anderen“ orientiert. Somit soll das klassische Modell der „Entwicklungszusammenarbeit“ mit seiner Tendenz der Fortsetzung der (neo-)kolonialen Nord-Süd-Beziehungen und damit verbundenen Abhängigkeit und Unfreiheit aufgebrochen und neu ausgerichtet werden. Diesem Anspruch, sich auf Augenhöhe und mit offenem Ohr zu begegnen und gangbare Wege der Zusammenarbeit zu suchen, sind wir immer wieder aufs Neue herausgefordert, uns zu stellen.

Auch die in unsere Kooperationsarbeit mit den Südpartnern eingebetteten Personaleinsätze von Zivildienern, Freiwilligen Sozialdiener:innen, Praktikant:innen und Expert:innen schaffen eine Verbindung zwischen zwei Welten, die doch zusammengehören. Umgekehrt lädt INTERSOL auch immer wieder Projektpartner aus dem Süden nach Österreich ein, um gegenseitiges Lernen hierzulande zu ermöglichen und Vernetzung zu fördern. Über diese Brücke sind in den letzten drei Jahrzehnten in beide Richtungen schon viele gegangen und tragen den Gedanken der Solidarität und Zusammengehörigkeit weiter.

Alle Infos zu unseren Kooperationen und Aktivitäten gibt es auf unserer Website unter www.intersol.at.

Birgit Almhofer, Mitarbeiterin von INTERSOL



Bäurin aus El Salvador mit Cashewfrucht



Personaleinsatz Lisa Mudra_Tanzprojekt



Tischabendmahl Gründonnerstag



Kindergottesdienst Ostern

Blick über den Zaun – Auszüge aus dem Evang. Pressedienst für Österreich

Diakonie begrüßt Kinderarmutspaket

„Die auf den Weg gebrachten Unterstützungen für armutsbetroffene Kinder helfen im Alltag der Teuerungen, auch wenn sie eine grundlegende Reform der schlechten Sozialhilfe und eine Verbesserung der Arbeitslosenversicherung nicht ersetzen“, kommentiert die Diakonie das von der Regierung vorgestellte Paket gegen Kinderarmut.

Diese Initiative zur Linderung der schlimmsten sozialen Teuerungsfolgen bei Kindern sollte der erste Schritt zu einem Gesamtpaket gegen Kinderarmut in Österreich sein. Die soziale Benachteiligung von Kindern zu bekämpfen, bedeutet die Therapielücke bei psychischen Problemen und Entwicklungsbeeinträchtigungen zu schließen, Präventionsketten für Kinder einzuführen, eine warme Mahlzeit in der Schule zu organisieren, heißt das unterste soziale Netz zu reformieren, damit Existenzsicherung, Chancen und Teilhabe für jedes Kind gesichert sind. Im Gesundheitssystem, in der Bildung und in der Prävention gebe es große Herausforderungen und Lücken gerade für Kinder, die krank und sozial benachteiligt sind. Präventionsketten dienen der besseren Betreuung, Förderung und Entwicklung von Kindern. Dabei gehe es darum, bei den Lebensphasen und Entwicklungsherausforderungen des Kindes anzusetzen und begleitende Unterstützungsmaßnahmen anzubieten. Unterstützungsnetze sollten mobilisiert werden, die sozialstaatlich, institutionell, in der Gemeinde und der Community zu finden sind. Erstes Glied in der Kette seien dabei die frühen Hilfen für Eltern und Babys (Wien, epdÖ, 17.5.23).

Bünker: Ökumene schuldet Krätzl Dank

Mit einem feierlichen Requiem im Wiener Stephansdom haben am 15. Mai Kirche, Staat und Gesellschaft vom früheren Wiener Weihbischof Helmut Krätzl Abschied genommen. Krätzl war am 2. Mai im 92. Lebensjahr verstorben. Worte der Dankbarkeit und Wertschätzung sprach stellvertretend für die Ökumene in Österreich der frühere evangelisch-lutherische Bischof Michael Bünker. „Für all seinen Einsatz für die Ökumene, für die christlich-jüdische Zusammenarbeit, für das interreligiöse Gespräch sage ich auch im Namen der Evangelischen Kirche von Herzen Danke“, so Bünker beim Requiem. Krätzl habe sich jahrzehntelang für die Ökumene eingesetzt (Wien, epdÖ, 17.5.23).

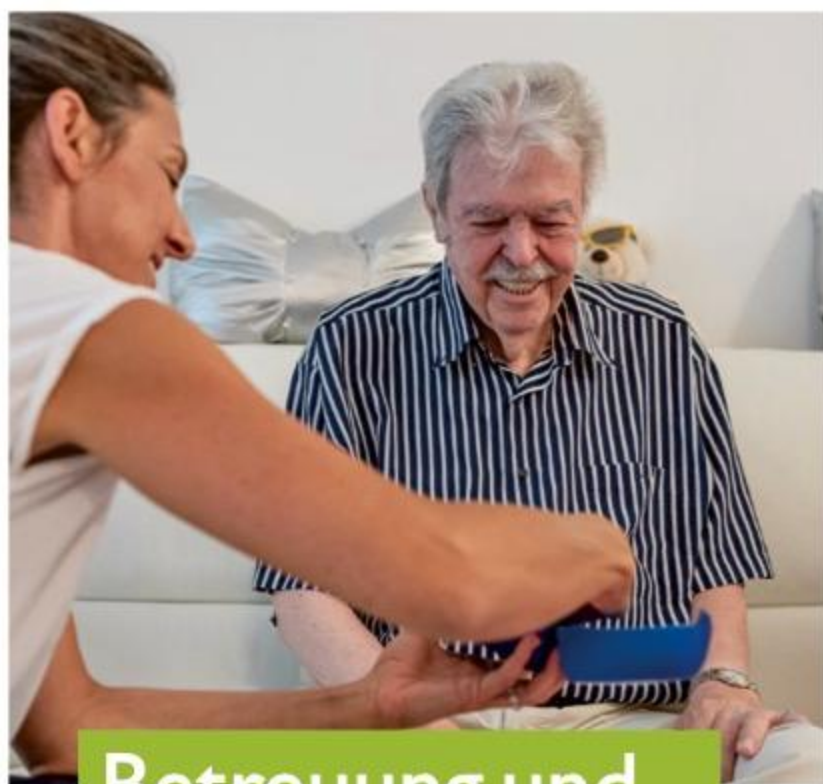
Diakonie über Pflegereform: Ineffizient, an Bedürfnissen vorbei

Die Diakonie übt im Vorfeld des Tags der Pflege am 12. Mai Kritik an der Pflegereform der schwarz-grünen Bundesregierung. Vor rund einem Jahr medienwirksam präsentiert, sei die Reform „stecken geblieben“, sagte Diakonie-Direktorin Maria Katharina Moser.

Die Maßnahmen, die gesetzt wurden, seien durchaus wichtig, aber letztlich nur „Notmaßnahmen und keine Reform“, gewesen. Das ganze Pflegesystem in Österreich müsse grundlegend neu gedacht und reformiert werden, so Moser. Die Pflege kenne in Österreich entweder das Pflegeheim oder mobile Pflege. Andere Angebote, um weiter zu Hause leben zu können, fehlten weitgehend.

Das System befördere auch die Unzufriedenheit der Pflegekräfte, ist Moser überzeugt: „Sie sehen, dass sie Menschen nicht so pflegen und betreuen können, wie es sich die Klientinnen und Klienten wünschen. Und sie sind gezwungen, hinter ihren eigenen Ansprüchen an gute Pflege zurückzubleiben.“ Das frustriere und sei ein maßgeblicher Grund, warum Pflegekräfte die Langzeitpflege verlassen.

Der Kampf gegen den Fachkräftemangel müsse dort ansetzen, was Pflege zu einem erfüllenden Beruf mache: auf die Bedürfnisse von Menschen eingehen zu können und Zeit für sie zu haben. „Was gut ist für die Menschen, die Pflege brauchen, ist auch gut für die Pflegekräfte und ihre Motivation, im Beruf zu bleiben“, hielt Moser fest (Wien, epdÖ, 10.5.23).



**Betreuung und
Pflege zuhause**

Kontakt Tennengau

0650 82 677 00

diakoniemobil.hallein@diakoniewerk.at

Foto: Bernd Käferböck

Diakoniewerk

Haushaltshilfe

- Haushalt reinigen (Wohnung, Fenster)
- Wäsche waschen, aufhängen, bügeln
- Hilfe bei der Körperpflege, beim An- und Auskleiden oder Essenszubereitung
- Begleitung zu Ärzt:innen, Behörden
- Einkauf bzw. Einkaufsbegleitung

Hauskrankenpflege

- Verbandswechsel und Wundversorgung
- Blutdruck- und Blutzuckerkontrolle
- Medikamentengabe und Vorbereitung
- Allgemeine Pflegemaßnahmen sowie Pflege bei Kathetern, Stoma, Kanülen
- Mobilisierung und Lagerung

Entlastung für Angehörige

- Entlastungsdienst bis zu 10 Stunden im Monat
- Angehörige haben Zeit für sich.
- Professionelle Betreuung durch Diakonie.mobil in dieser Zeit.

Vom Streiten und Versöhnen

Hallo ihr Lieben, ich bin es wieder. Sagt, habt ihr auch hin und wieder einen Streit? Vielleicht mit den Eltern, den Geschwistern, mit Freunden oder mit Lehrern? Ich auch. Streiten gehört irgendwie zum Leben dazu und ist ganz normal, immerhin sind wir nicht alle gleich (zum Glück) und jeder hat vielleicht auch mal eine andere Sichtweise über spezielle Dinge als andere. In



der Politik geht es manchmal so weit, dass sich sogar Politiker im Parlament prügeln! Nicht bei uns in Österreich, aber 2021 zum Beispiel in Bolivien. Auch beim Eishockey oder Fußball kommt es vor, dass die Sportler oder Fans sich prügeln, weil sie sich benachteiligt fühlen.

Wisst ihr, was man dazu beitragen kann, um solche Konflikte aus der Welt zu bringen? Ich weiß, manchmal fällt es ja sehr schwer nachzugeben, einen Fehler einzugestehen und besonders schwer ist es nachzugeben, obwohl man sich vielleicht im Recht befindet. Doch eigentlich ist es gut, wenn man versucht, eine „Brücke zu bauen“. Sogar Isaac Newton (Wissenschaftler aus dem 17. – 18. Jh.) hat einmal gesagt: „Die Menschen bauen zu viele Mauern und zu wenig Brücken.“ Dennoch sollte einer damit beginnen.

Wie bei Mark und David. Die beiden waren immer schon beste Freunde und haben jahrelang immer alles gemeinsam gemacht. Sie waren zusammen im Kindergarten, in der Schule. Sie trafen sich auch privat und haben sich immer gut verstanden. Plötzlich kam die Pubertät dazu und alles war anders. Lena Sophie Bacher war der Grund. Sie verdrehte beiden Jungs den Kopf und beide waren Hals über Kopf in sie verliebt. Lena hatte auch beide sehr gern und wusste anfangs nicht, wer ihr mehr „zusagte“. Doch nach Wochen des Tauziehens entschied sie sich für David. Mark war sehr verletzt und zog sich in sein „Schneckenhaus“ zurück. Am Anfang fiel es David gar nicht auf, dass mit seinem Freund etwas nicht stimmte. Doch mit der Zeit wurde es immer offensichtlicher, dass Mark auf ihn eifersüchtig war. David versuchte mit ihm darüber zu sprechen, aber Mark schubste ihn von sich und schrie ihn an. Mit der Zeit wurde auch David sehr sauer auf ihn. Schließlich war alle Freundschaft vergessen und sie konnten einander überhaupt nicht mehr leiden. Sie redeten schlecht über den anderen, schrien sich nur mehr an und begannen sich auch zu prügeln.

Eines Tages saß die Mutter von Mark am Küchentisch und blätterte in alten Fotoalben herum. Mark setzte sich zu ihr und sah sich seine alten Kindergarten- und Schulfotos an. Auch die Bilder von den vielen Ausflügen. Dabei wurde er etwas wehmütig, als er sich und David sah, wie sie die

Festung in Salzburg erkundeten, im Schwimmbad mit der Schule waren, zusammen den Radfahrschein machten usw. Als seine Mutter ihn fragte, warum er sich eigentlich nicht mehr mit David traf, wurde er ganz still. Er überlegte und erzählte schließlich seiner Mama, was vorgefallen war. Mutter und Sohn hatten daraufhin ein sehr langes Gespräch miteinander und Mark war am Schluss davon überzeugt, dass er es schaffen könnte, dass sie sich beide wieder verstehen.

Am Ende des nächsten Schultages beobachtete er David, wie er ihn ganz böse ansah und einen Stein in seinen Händen hielt. „Was hat er nur vor?“, dachte Mark und sah schon im Gedanken, wie David den Stein auf ihn werfen wollte. Stattdessen ging David zum Gehsteigrand und legte ihn behutsam auf den Boden. Er ging weg und kam mit einem neuen Stein auf ihn zu und legte ihn wieder auf den Boden, genau vor dem anderen. Mark wartete nicht lange und begann dasselbe zu tun. Nach einiger Zeit hatten sie eine Art Brücke gebaut und standen sich plötzlich ganz nah gegenüber. „Mark, es tut mir leid!“, sagte David und Mark antwortete: „Ich weiß, mir auch!“ Mit einem verlegenen Lächeln reichten sie sich schließlich die Hände und umarmten sich. Endlich war der Streit beendet. Sie hatten eine Brücke gebaut. Später gingen die beiden in den Park, setzten sich auf eine Bank, redeten miteinander. Mit der Zeit wurden die beiden wieder beste Freunde.

Schön, wenn sowas gelingen kann, oder? Vielleicht erfordert es manchmal einfach nur Mut, den ersten Schritt zu machen.

Ich wünsche Euch einen schönen Sommer und viel Spaß mit euren Lieben um euch herum, und denkt immer daran: „Es gibt immer eine Lösung“, immerhin sagt man nicht umsonst: „Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird“, also nur Mut!

Eure Yvonne

Taufen:

Finja Roth, Leonie Linke, Tiara Mayrhofer, Philip Pekot, Calvin Sommerer, Adrian Lamparter, Jakob Aigner, Sophie Aigner, Lotte Eder, Elisabeth Jahn, Leo Galler, Timo Meeraus, Samantha König, Luca König, Mia-Sophie König

Eintritte:

Stefan Aigner, Andreas Speckbacher, Barbara Quehenberger, Christine Ruehle

Hochzeiten:

Anna & Dominik Roth, geb. Murhammer, Andreas & Lisa Griesner, geb. Neiß, Miriam & Clemens Koller, Kaspar Müller & Andreas Ptatschek

Hochzeitsjubiläen:

Katharina & Thomas Schupp, Michaela & Christian Mattel

Verstorbene:

Harald Schröder-Schäfer, Horst Schuster, Peter Höllbacher, Christiane Lazarowitz, Gertrude Piffer, Monika Klusch, Ursula Bachmayer, Katharina Haunsperger, Renate Quehenberger, Wilhelm Arno Risken, Heidi Hobecker

Pfarramt: Davisstr. 38, 5400 Hallein, **06245-80628;**

<https://hallein-evangelisch.at> –

Schaitberger-Kirche täglich geöffnet: 09.00 – 18.00 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Gabriel, Tel. 0699-18877599; evang.hallein@sbg.at

Pfarrer Jens-Daniel Mauer, Tel. 0699-18877595;

mauer@hallein-evangelisch.at

Gemeindepädagoge Dietmar Pilz, Tel. 0699-18877596

Kuratorin Bettina Pann, Tel. 0676-3229477,

kurator@hallein-evangelisch.at

Jugendvorsitzender Erik Andessner, jugend@hallein-evangelisch.at

Sekretariat: Yvonne Ennsmann, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 8 – 12.00 Uhr

Bankverbindung Salzburger Sparkasse: IBAN AT06 2040 4060 0901 9290

Diakoniekonto Volksbank Salzburg: IBAN AT43 4501 0000 2013 9747

Projekt-Koordinatorin DaLeTe Sandra Seiwaldstätter-Goder, 0699-18877597, dalete@hallein-evangelisch.at

Diakoniebeauftragte: Dr. Edda Böhm-Ingram, Tel. 0699-18877062;

diakonie@hallein-evangelisch.at

Kirchenbeitragsangelegenheiten – im Halleiner Pfarrhaus:

Yvonne Ennsmann, Tel. 0699-18877598, kirchenbeitrag@hallein-evangelisch.at

Bürozeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag 08.00.-12.00 Uhr sowie nachmittags mit Terminvereinbarung!

Kirchenbeitragskonto Salzburger Sparkasse: IBAN AT90 2040 4060 0900 0803

Diakonie.mobil – Betreuung und Pflege für Zuhause im Tennengau:

Büro Khuenburggasse 2, Tel.: 0650-8267700;

diakoniemobil.hallein@diakoniewerk.at; claudia.tomas@diakoniewerk.at

Datenschutzbeauftragter: Christian Euhus,

datenschutz@hallein-evangelisch.at

Krankenhausseelsorge: Pfr. Peter Gabriel, 0699-18877599

Telefonseelsorge (Tag und Nacht - gebührenfrei) Tel.: 142

Evang. Kirche im Internet: <http://hallein-evangelisch.at>; www.evangelisch.at; <http://salzburg-tirol.evangelisch.at>; www.evangelischekirchenmusik.at/

Adressänderungen umgehend bekannt geben!



Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 07.07.2023

gemeindebrief - Herausgeber: Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Hallein. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Peter Gabriel, 5400 Hallein, Davisstr. 38

Redaktionsteam: Ursula Brandweiner, Yvonne Ennsmann, Peter Gabriel, Martina Höfner, Karin Landwehr, Jens-Daniel Mauer, Peter Pröglhöf, Hartmut Schwaiger

Layout: Philipp Steiner; Druck: kreativ 360 GmbH, Kuchl

Mitteilungsblatt der Pfarrgemeinde - **Nr. 2, 2023**

Verlagspostamt: 5400 Hallein

Versandinfo: Diese Ausgabe des Gemeindebriefes wurde am 27. Juni 2023 der Post zum Versand übergeben!

P.b.b. **Österreichische Post AG / Sponsoring Post** GZ 02Z030542 S